

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Engelbert Hasenkamp: 200 "Historische Nachmittage" des
Geschichtsausschusses im Heimatbund für das Oldenburger Münsterland

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

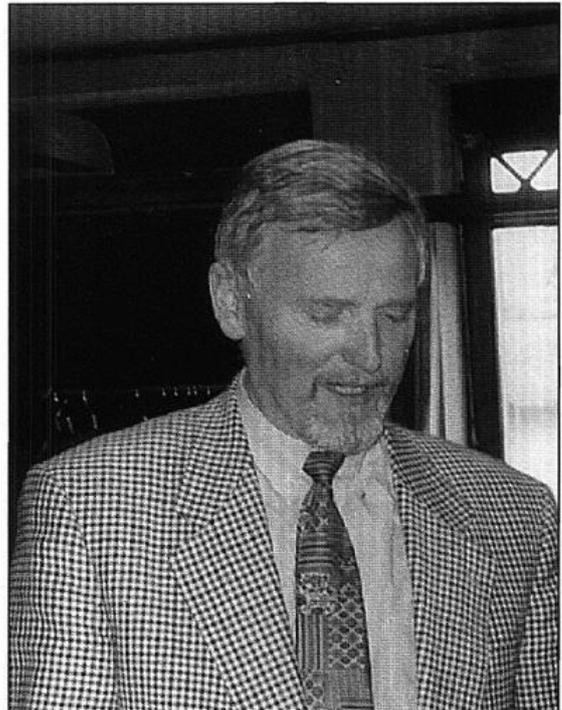
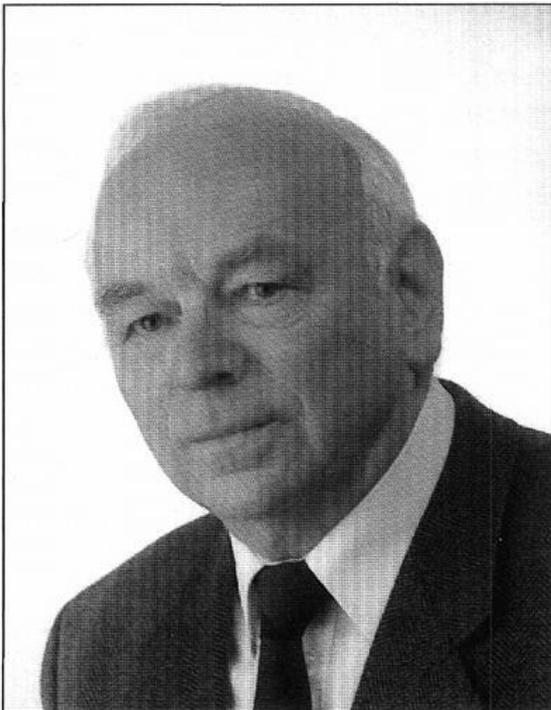
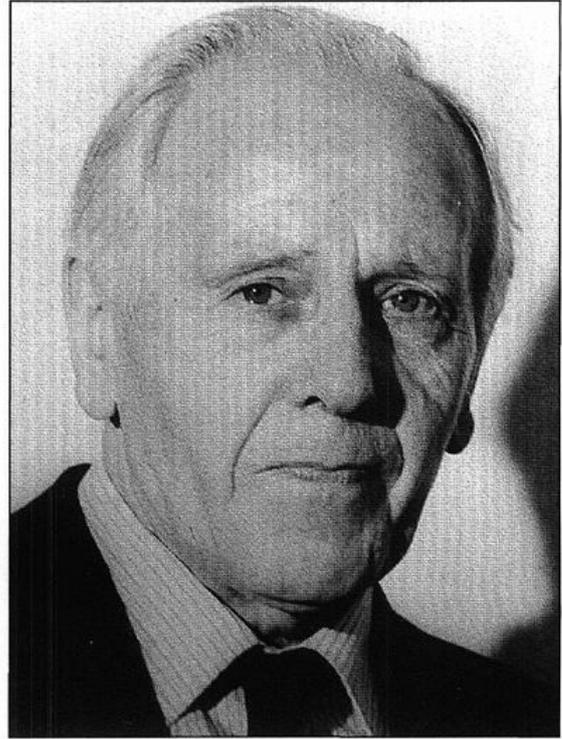
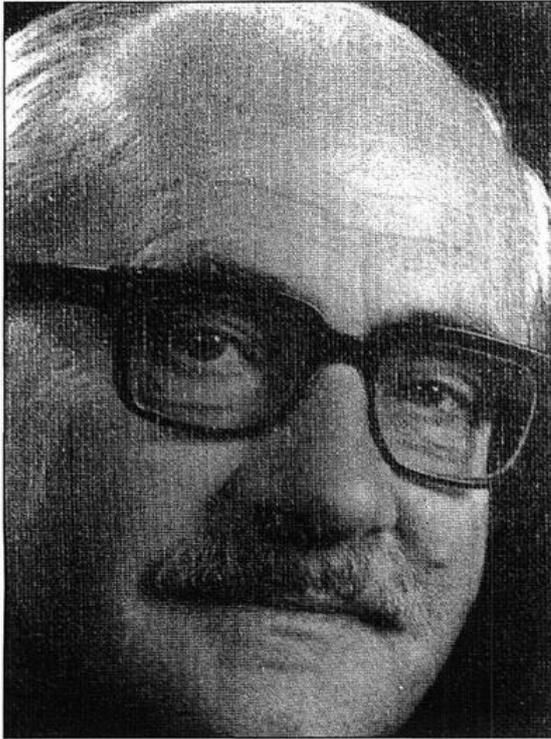
200 „Historische Nachmittage“ des Geschichtsausschusses im Heimatbund für das Oldenburger Münsterland

„Ohne die Geschichte bleibt man ein unerfahrenes Kind“ - dieser Ausspruch des sächsischen Dichters Gotthold Ephraim Lessing mag den Vorstand des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland inspiriert haben, als er beim Delegiertentag am 23. 10. 1971 in Lutten den Beschluß faßte, die Arbeit seines Geschichtsausschusses neu zu beleben. Zum Tagesordnungspunkt 4) ist darüber im Protokoll festgehalten: „Vom Vorstand kann zur Zeit kein Vorsitzender des Ausschusses für Geschichte und Landeskunde benannt werden. Es soll versucht werden, einen Vorsitzenden zu finden. Frau Reinke schlug vor, daß unter den Personen, die das Jahrbuch verfassen, sicherlich ein Vorsitzender zu finden sei. Herr Hellbernd will geschichtlich interessierte Personen einladen und versuchen, Leute für diesen Ausschuß zu begeistern. Vielleicht kann dann ein Vorsitzender benannt werden. Regierungsdirektor a. D. Kramer wies auf die Geschichte und Entstehung der Ausschüsse hin.“

Seit 1954 hatte nämlich mit der Herausgabe der „Festschrift zur Heimatwoche des Landkreises Vechta vom 22. - 30. 5. 1954“ die Arbeit des Geschichtsausschusses geruht, und letztmalig ist im „Protokoll über die Arbeitstagung des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland, Kreis Vechta“ vom 13. 4. 60 nur knapp erwähnt: „Der Geschichtsausschuß ist zur Zeit ohne Leiter, daher kein Bericht.“

Gebildet worden war der Ausschuß schon bei der Gründung des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland und seine Entwicklung kann deshalb nicht isoliert von der Geschichte des Heimatbundes betrachtet werden. Wenn wir zurückblenden, lesen wir in dem Bericht der „Oldenburgischen Volkszeitung Vechta“¹ über die Gründungsversammlung am 8. 12. 1919, daß Oberlehrer Dr. Kohnen damals in seinem Vortrag über Ziel und Zweck des Heimatbundes erklärte: „Die Heimatgeschichte muß besser erforscht werden. Wie wenige kennen die Einzelheiten in der Geschichte Vechtas und Cloppenburgs etc. Unsere Aufgabe ist es, hier einzusetzen.“

Nachdem dann eine Reihe von Mitgliedern vorgeschlagen worden waren, wurde auf der ersten Generalversammlung des Heimatbundes am 3. 3. 1920 in Vechta Professor Dr. Georg Reinke, Vechta, zum ersten Vorsitzenden und



Die Vorsitzenden des Geschichtsausschusses seit Einführung des „Historischen Nachmittags“ (von links):

Bild 1: Professor Dr. Wilhelm Hanisch vom 26.1.72 - 25.7.85

Bild 2: Realschulrektor i.R. August Wöhrmann vom 12.3.86 - 20.4.89

Bild 3: Oberstudiendirektor a.D. Richard Haker vom 6.5.92 - 7.11.95

Bild 4: Oberstudiendirektor Engelbert Beckermann seit 8.11.95

Kaplan Zuhöne, Damme, als stellvertretender Vorsitzender gewählt.² Doch vermutlich verharrte man anfangs in der trügerischen Annahme, daß mit der Bildung des Vorstandes erst einmal das Notwendige getan sei und vergaß dabei, den eingerichteten Ausschuß nun auch mit Leben zu erfüllen. Jedenfalls hörte man in den nächsten zwei Jahren nichts von irgendwelchen Aktivitäten des Geschichtsausschusses.

Auf der Generalversammlung des Heimatbundes am 29. 6. 1922 in Hopen mußte der Vorsitzende auf entsprechende Anfragen zugeben, „daß die meisten Kommissionen (gemeint sind die Ausschüsse des Heimatbundes) nur auf dem Papier stünden.“³ Er fügte hinzu, daß am besten wohl die „Literarische Kommission“ arbeite und zwar deshalb, weil sie die inzwischen regelmäßig erscheinenden „Heimatblätter“ unterstützte. Prof. Reinke bemerkte dazu, „an diesem Lobe dürfe auch wohl die ‘Historische Kommission’ teilnehmen, die sich mit der ‘Literarischen’ vereinigt habe.“⁴ Hieraus wissen wir nun, daß „Literarische“ und „Historische Kommission“ von da an den „Geschichtsausschuß“ bilden.

Dieses Gremium widmete sich in den Folgejahren ohne ausdrückliche Nennung vornehmlich der inhaltlichen Gestaltung der „Heimatblätter“, die unter dem Schriftleiter Dechant Dr. Ludwig Averdam, Oythe, als monatliche Beilage zur „Oldenburgischen Volkszeitung“ in jedes Haus gelangten. Bewertet wird die damals wie heute anerkannte und geschätzte Monatszeitschrift in einem Pressebericht⁵ über den Heimatbund und seine Tätigkeit nach achtjährigem Erscheinen so: „Sie erzählen (die Heimatblätter) nicht von dem Jagen und Hasten unserer schnellebigen Zeit, von dem Streiten und Kämpfen unserer Tage, ... sondern von allem, was das Verständnis für die Heimat wecken und die Liebe zur Heimat fördern kann.“ Darin darf sicherlich auch die Mitarbeit von Prof. Josef Struck einbezogen werden, der die 1923 eingerichtete Heimatbibliothek leitete.

Nachdem die Nationalsozialisten 1933 die Regierung übernommen hatten, wird plötzlich von „der vorgesehenen Bildung einer Arbeitsgemeinschaft für Ur- und Frühgeschichte“ auf Landesebene berichtet.⁶ Kurze Zeit später teilt die „Oldenburgische Volkszeitung“ unter der Überschrift „Der Heimatbund für das Oldenburger Münsterland im Dienste der Volkstumsarbeit des neuen Deutschland“ mit, daß diese neue Einrichtung „einige Anregungen“ geben wolle,⁷ die lauten: „Der Heimatbund für das Oldenburger Münsterland gehört der in Oldenburg vor kurzem neugegründeten Vereinigung für Ur- und Frühgeschichte an, und man darf erwarten, daß bald praktische Ergebnisse dieser Gemeinschaftsarbeit vorliegen werden.“ In der Generalversammlung des Heimatbundes am 8. 12. 1933 in Cloppenburg berichtete der Vorsitzende bereits, daß „Die Arbeitsgemeinschaft für Vor- und Frühgeschichte schon die Kartierung der vorgeschichtlichen Denkmäler und Bodenfunde vorgenommen habe.“⁸ Damit war der selbständigen Tätigkeit des Geschichtsausschusses im Heimatbund die Grundlage entzogen worden.

Aber schon bald sollten sich in der gesamten Organisation der Heimatbewegung grundlegende Änderungen ergeben, weil staatlicherseits der Zusammenschluß aller Volkstums- und Heimatvereine zu einem „Reichsbund für Volkstum und Heimat“, zunächst auf freiwilliger Basis, verlangt wurde. Der Heimatbund trat der neuen Organisation bei.⁹ Mit der Leitung des nun eingerichteten Betreuungsraumes „Heimatgebiet Münsterland-Westfalen“, der sich auf den südlichen Teil des Freistaates Oldenburg und das südliche Gebiet der Landschaft Weser-Ems erstreckte, beauftragte man Museumsdirektor Dr. Heinrich Ottenjann aus Cloppenburg.¹⁰

Im Juli 1934 war der bisherige Leiter der Heimatbibliothek, Prof. Josef Struck, verstorben. Der Vorsitzende des Geschichtsausschusses, Prof. Dr. Georg Reinke, führte sofort die Bibliotheksarbeit weiter.¹¹ Es ist aber nicht ausdrücklich erwähnt, ob er nebenbei auch noch den Geschichtsausschuß geleitet hat.

Der neue „Reichsbund Volkstum und Heimat“ hatte jedoch nicht lange Bestand, denn in einer Presseverlautbarung vom 11. 6. 1935 heißt es,¹² daß die „NS-Kulturgemeinde“ ab sofort die bisherigen Arbeitsgebiete des „Reichsbundes“ übernimmt und sämtliche Heimatvereine, die dem Reichsbund angeschlossen waren, „ohne besondere Meldung“ in die „NS-Kulturgemeinde“ übernommen seien. Gleichzeitig wurde die Gründung der „Staatlichen Arbeitsgemeinschaft für Oldenburgische Landeskunde“ bekanntgegeben, die „für die Pflege der wissenschaftlichen Forschung auf allen Gebieten“ zuständig ist, während die praktische Volkskunde von der „NS-Kulturgemeinde“ betreut wird.¹³

Die Arbeit des aber noch bestehenden „Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland“ konzentrierte sich dann, vielleicht auch deshalb, um überhaupt überleben zu können, mehr auf das Museumsdorf Cloppenburg, auf das Naturwissenschaftliche Museum in Vechta, auf die Heimatbibliothek und auf den Naturschutz. In den nun folgenden Mitteilungen über die Generalversammlungen des Heimatbundes ist zwar immer angegeben: „Die Leiter der einzelnen Abteilungen des Heimatbundes erstatteten sodann ihre Jahresberichte“, doch wird der Geschichtsausschuß nicht erwähnt.

Nach Beginn des 2. Weltkrieges (1939) mußte die Heimatarbeit in fast allen Bereichen stark eingeschränkt werden. Die „Oldenburgische Volkszeitung“ berichtet darüber am 31. 12. 1940 unter der Überschrift: „Die oldenburgische Heimatforschung im Kriegsjahr 1940“ unter anderem wie folgt: „Heimatforschung und Heimatkunde sind, wenn auch nicht in so umfangreichem Maße wie sonst, weitergegangen, haben aber ihre Früchte getragen.“ Das bezog sich jedoch nach dem weiteren Wortlaut insbesondere auf vorgeschichtliche Forschungen am Dümmer, über die Wurten und über Bohlenwege sowie auf das Gebiet des Natur- und Heimatschutzes.

Schon bald nach Kriegsende begann die Neubelebung der Heimatarbeit auf Kreisebene damit, daß sich Anfang 1949 zunächst ein „Heimatbund für das

Amt Vechta“ konstituierte. Auf der ersten Kundgebung am 8. 12. 1949 in Vechta erklärte Dozent Franz Kramer,¹⁴ „daß man nach dem Zusammenbruch die Notwendigkeit eines Heimatbundes voll erkannt habe und daher zur Gründung des ‘Heimatbundes für das Amt Vechta’ geschritten sei. Man sei sich bewußt, daß dieser etwas Vorläufiges ist und nach Kontaktaufnahme mit Cloppenburg sollen am 4. 1. 1950 Besprechungen über die Neugründung eines Gesamtheimatbundes für das Oldenburger Münsterland stattfinden.“ Kramer schlug gleichzeitig die Bildung von fünf Ausschüssen vor, unter anderem auch den „Ausschuß für Heimatgeschichte“ und zwar unter Vorsitz von Ministerialrat a. D. Franz Teping, Vechta. Die gesamte Organisation war bereits von dem erweiterten Ausschuß dieses „Heimatbundes Kreisverein Vechta“ vorberaten worden.¹⁵

Teping berichtete in den Generalversammlungen der folgenden Jahre¹⁶ stets von „wertvollen Veröffentlichungen, vor allem in den Heimatblättern“ und von der Wiederauffindung zahlreicher Bände aus der ehemaligen Bibliothek des Alexanderstiftes Wildeshausen. Der Ausschuß bereite für 1954 eine Festschrift zur 300. Wiederkehr der Himmelfahrtsprozession in Vechta vor. Aber schon 1952 trat Ministerialrat Teping den Vorsitz an Studienrat Otto Terheyden, Vechta, ab.¹⁷ Dieser leitete den Ausschuß fast 20 Jahre lang. Die vom Geschichtsausschuß unter seiner verantwortlichen Mitwirkung herausgegebenen „Festschrift zur Heimatwoche des Landkreises Vechta vom 22. - 30. 5. 1954“ und die Durchführung der Festwoche selbst können sicherlich als Höhepunkte heimatgeschichtlicher Arbeit in den 50er Jahren gewertet werden. Der Ausschuß beschäftigte sich weiterhin mit der Gestaltung der Heimatblätter und der Koordinierung von Einzelarbeiten und -forschungen.¹⁸

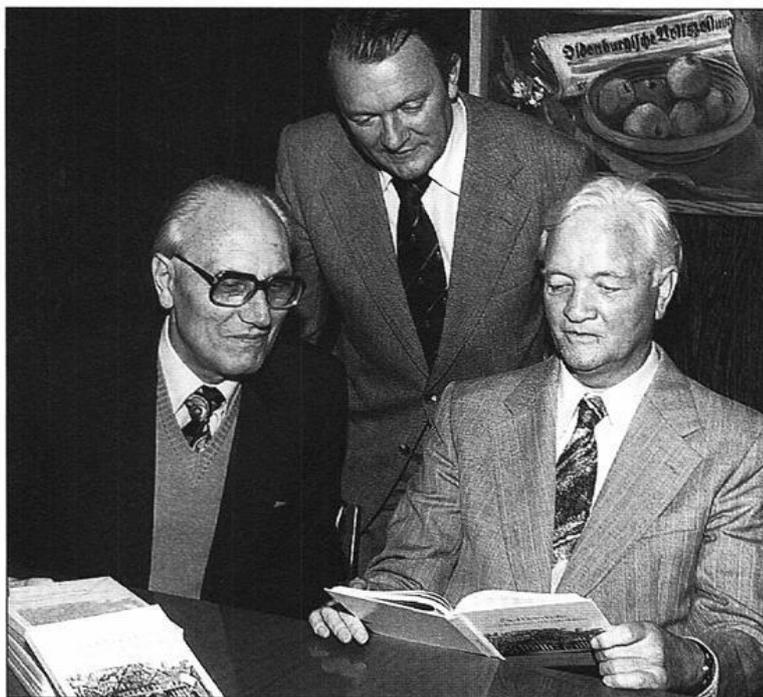
Vorsitzender Terheyden beklagte aber schon 1955 auf der Arbeitstagung des Kreisheimatbundes:¹⁹ „Die Mitglieder des Geschichtsausschusses betreiben ihre Tätigkeit meist in der einsamen Studierstube und versammeln sich von Zeit zu Zeit, um sich gegenseitig Anregungen für ihre Arbeiten zu geben.“ Gleichzeitig berichtet er erstmalig über einen Vortrag von Prof. Dr. Hanisch, Vechta, zum Thema „Heinrich von Oythe“, den der Referent bei der letzten Zusammenkunft gehalten habe. Bei der nächstjährigen Arbeitstagung²⁰ gab Terheyden Anregungen und Anleitungen zur Erarbeitung einer Dorf-Chronik. Danach wurde es plötzlich still um den Geschichtsausschuß. Die Gründe dafür bleiben unklar. Offenbar hatte Terheyden inzwischen seinen Rücktritt erklärt, denn 1960 gibt eine Protokollnotiz²¹ an: „Der Geschichtsausschuß ist zur Zeit ohne Leiter.“ Doch 1967 meldete sich Studienrat Terheyden noch einmal zu Wort und regte in einem Brief an den Vorsitzenden des Kreisheimatbundes an,²² „den Ausschuß für Heimat und Geschichte wieder ins Leben zu rufen.“ Das Protokoll und der entsprechende Bericht in der „Oldenburgischen Volkszeitung“ ergänzen dann diesen Vorschlag mit der Feststellung: „Die Leitung des Ausschusses übernahm Mittelschullehrer Konrektor August

Wöhrmann. Weiter wurden berufen Rektor Hellbernd, Konrektor Schomaker, Lohne, und Prof. Hanisch, Vechta. Der Ausschuß kann weitere Mitarbeiter heranziehen.“

Im politischen Bereich konkretisierten sich zu diesem Zeitpunkt auf Landesebene die Vorstellungen für die Durchführung einer Gebietsreform, die eine Zusammenlegung der beiden Landkreise Vechta und Cloppenburg vorsahen. Die Vorgänge lösten eine Krise im Heimatbund für das Oldenburger Münsterland aus, so daß auch der Kreisheimatbund seine bisherigen Aktivitäten zurücksteckte. Erst nach drei Jahren wurde 1970 mit neuem Start und neuem Elan die Arbeit wieder aufgenommen.²³ Die genannten Gründe sind vielleicht auch für die damalige Passivität des Geschichtsausschusses ausschlaggebend gewesen, bis der Delegiertentag des Heimatbundes die Initiative zur nochmaligen Belebung der Ausschußarbeit ergriff. In seinem Auftrage lud Rektor Hellbernd²⁴ am 26. 1. 1972 ihm bekannte Geschichtsfreunde zu einer ersten Zusammenkunft in die Heimatbibliothek nach Vechta ein. Rund 30 Interessenten fanden sich zusammen und waren von dem Einführungsreferat, in dem Prof. Dr. Wilhelm Hanisch, Vechta, geschichtliche Probleme Süddoldenburgs kurz aufriß, so begeistert, daß an den folgenden Treffen jeweils die gleiche Anzahl interessierter Heimatfreunde teilnahm. Die Gründungsversammlung²⁵ wählte Prof. Dr. Hanisch, Bibliothekar an der Pädagogischen Hochschule Vechta und Lehrbeauftragter der Universität Münster für Westfälische Geschichte, zu ihrem Vorsitzenden und Realschullehrer i. R. Georg Haarmann, Vechta, als Protokollführer. Ohne offizielles Zutun prägt sich für die monatlichen Veranstaltungen die Bezeichnung „Historischer Nachmittag“ ein.

Die vom Heimatbund ausgestreute Saat war offenbar auf fruchtbaren Boden gefallen, denn nach fünf Monaten verzeichneten die Teilnehmerlisten schon jeweils vierzig Mitglieder, die bis Mitte 1973 auf rund fünfzig anstieg. Zur Unterstützung des Vorsitzenden wählte der Ausschuß am 26. 3. 1973 den Cloppenburger Studienrat Walter Denis zu seinem Stellvertreter.²⁶ Er war es auch, der für die Gründung eines „Arbeitskreises Familienkunde“ innerhalb des Geschichtsausschusses sorgte und ihn zusammen mit Dr. med. Josef Kampschulte, Lohne, mit Leben und Aktivität erfüllte. Denis und Oberstudiendirektor a. D. Clemens Woltermann, Friesoythe, gaben der Arbeit der süddoldenburger Laienhistoriker immer neue Impulse und Vorschläge. Beiden ging es, wie sie am 48. „Historischen Nachmittag“ in Bühren²⁷ erklärten, um die „aktive eigene Leistung der Mitglieder und um die Ausweitung der Thematik.“ Zusammen mit Vorstandsmitgliedern des Heimatbundes einigte man sich daraufhin nach gründlicher Diskussion auf folgende Arbeitsweise: „Die weite Streuung der heimatgeschichtlichen Interessensgebiete soll unter allen Umständen erhalten bleiben. Die Aktivierung der Arbeit des Ausschusses bedeutet nicht den Ausschluß seiner inaktiven Mitglieder. Die zielstrebige, eigene Leistung soll bei bestimmten, noch festzulegenden Themenkreisen mehr auf Gemeinschaftsarbeit und Mithelfen

Oberstudiendirektor a.D. Clemes Woltermann (rechts) und Hauptlehrer a.D. Walter Deeken (links), beide aus Friesoythe, stellten am 23.10.78 das gemeinsame Werk „Meierhöfe im Oldenburger Münsterland“ vor. In der Bildmitte Verlagsleiter Dr. Uptmoor, Vechta (Foto: H. Zurborg, Vechta)



gestützt sein. Gedacht ist an die Sammlung von Bildmaterial, Daten und Angaben und an Fragebogenaktionen oder Interviews.“

Der Erfolg solcher selbstkritischen Besinnung ließ dann auch nicht lange auf sich warten. Noch im selben Jahr 1978 konnte Clemens Woltermann sein Buch „Die Meierhöfe im Oldenburger Münsterlande“ herausgeben. 1981 erschien zusammen mit Walter Deeken das umfangreiche Werk „Hausinschriften und Giebel im Oldenburger Münsterland“. Beide Schriften entstanden unter Beteiligung von Mitgliedern des Geschichtsausschusses.

Neben der literarischen Tätigkeit konnte Protokollführer Haarmann 1980 in einer Rückschau ²⁸ auf achtjährige Leistungen des Geschichtsausschusses darauf verweisen, daß auch Verbindungen über Kreis- und Landesgrenzen hinaus geknüpft worden seien. Davon zeugten verschiedene Tagungen und Informationsfahrten in die Nachbarräume Diepholz, Bersenbrück, Osnabrück und Hümmling sowie Besuche in den Staatsarchiven Oldenburg und Osnabrück. Dank eines immer noch wachsenden Interesses stellte Vorsitzender Prof. Dr. Hanisch fest: „Wir müssen auch in der vor uns liegenden Zeit beweisen, daß wir weiter entwicklungsfähig sind.“ Der nochmalige Anstieg der Teilnehmerzahl auf rund sechzig veranlaßte den Vorstand beim 75. „Historischen Nachmittag“ ²⁹ zu der etwas einschränkenden Aussage: „Mitglied im Geschichtsausschuß des Heimatbundes kann sein, wer sich durch bisherige Arbeiten qualifiziert hat und mit Interesse zur Mitarbeit bereit ist.“

Am 4. 5. 1982 verstarb der bisherige Protokollführer Georg Haarmann. Zu seinem Nachfolger wählte der Ausschuß Hauptlehrer a. D. Viktor Schraad aus Cloppenburg. Der 100. „Historische Nachmittag“ fiel auf den 4. April

1984. Der Heimatbund würdigte diesen Tag mit einer Festveranstaltung. Präsident Hans Roter ehrte dabei den Vorsitzenden Prof. Dr. Hanisch durch feierliche Überreichung des großen Verdiensttellers des Heimatbundes. Die „Oldenburgische Landschaft“ zeichnete ihn gleichzeitig mit der urkundlich verbrieften Verdienstmedaille aus. Lohnes Bürgermeister Helmut Göttke-Krogmann rief bei dieser Gelegenheit eine „Ahnenreihe verdienter Süoldenburger“ ins Leben. Er stiftete dazu Porträts von Carl Heinrich Nieberding und Prof. Dr. Clemens Pagenstert.

Im Herbst verstarb der Lohner Arzt Dr. Josef Kampschulte, der sich als eifriges Mitglied besonders um die Familienforschung verdient gemacht hatte. Rund zehn Monate später folgte ihm am 25. 7. 1985 der Vorsitzende Prof. Dr. Hanisch. Der Geschichtsausschuß wurde danach von seinem stellvertretenden Vorsitzenden Walter Denis geleitet, bis nach einer neunmonatigen Vakanz und längeren Vorbereitungen Realschulrektor i. R. August Wöhrmann, Vechta, am 12. 3. 1986 den Vorsitz übernahm. Als Stellvertreter stand ihm nunmehr Oberstudiendirektor a. D. Richard Haker aus Cloppenburg zur Seite. Zugleich formulierte der Ausschuß seine zukünftigen Aufgaben: stärkere Einbeziehung heimatlicher Gedenktage und Jubiläen, Vorträge über neuere historische und geographische For-



*Heimatbundvorsitzender Hans Roter, Thüle überreichte den Großen Verdienstteller des Heimatbundes an Prof. Dr. Hanisch am 4.4.84.
(Foto: H. Zurborg, Vechta)*

schungsarbeiten und Vertiefung heimatkundlichen Grundwissens. Außerdem sollen für die Heimatgeschichte bedeutsame Stätten besucht werden. Mit dem Tod von Oberstudiendirektor a. D. Clemens Woltermann, Friesoythe, der Ehrenmitglied des Heimatbundes war, verlor der Geschichtsausschuß am 15. 1. 1990 einen engagierten Heimatfreund. Er war über Jahrzehnte mitgestaltende Kraft im Ausschuß gewesen, und er konnte den 150. „Historischen Nachmittag“ am 7. 11. 1990 nicht mehr miterleben. Das Jubiläum wurde mit einem Festakt und musikalischer Gestaltung in der Aula der Universität Vechta begangen. Dozent Dr. Werner Rösener vom Max-Planck-Institut für Geschichte in Göttingen hielt den Festvortrag mit dem Thema „Bäuerliches Leben im Spannungsfeld der hochmittelalterlichen Gesellschaft.“ Zur Erinnerung wurden die bereits 1987 zum 120. „Historischen Nachmittag“ gesammelten Berichte mit der Nachfuge bis zur 150. Veranstaltung ergänzt und als Broschüre herausgegeben.

Die Teilnehmerzahlen waren bis 1990 durchschnittlich auf 60 Interessenten gestiegen. In den Folgemonaten stellten verschiedene Referenten ihre Vortragstexte dem Ausschuß zur Verfügung, so daß sie den Mitgliedern angeboten werden konnten.

Am 28. 3. 1992 beschloß der Delegiertentag des Heimatbundes eine „Geschäftsordnung für Arbeitsgemeinschaften des Heimatbundes“, nach der ein Vorsitzender und ein Stellvertreter für den Geschichtsausschuß für die Dauer von vier Jahren zu wählen ist. Nachdem Vorsitzender August Wöhrmann am 20. 4. 1989 verstorben und der Ausschuß seitdem vom stellvertretenden Vorsitzenden Richard Haker geführt worden war, wählten die Mitglieder beim 162. „Historischen Nachmittag“ am 6. 5. 92 in Dötlingen Oberstudiendirektor a.D. Richard Haker zum Vorsitzenden. Sein Stell-

Beim 135. „Historischen Nachmittag“ am 23.11.88 besichtigte der Geschichtsausschuß die Seekapelle in Vechta. Vorsitzender Wöhrmann erklärte die Anlage





*Vorsitzender
Oberstudiendirektor
a.D. Richard Haker
dankt Rektor a.D.
Josef Möller aus
Barßel für sein Refe-
rat beim 173. „Histo-
rischen Nachmittag“
am 13.10.93 in Clop-
penburg
(Foto: E. Hasenkamp,
Vechta)*

vertreter wurde Oberstudiendirektor Engelbert Beckermann aus Lohne. Der Heimatbund bestätigte die Wahl am 29. 5. 1992.

Schwerpunktmäßig beschäftigte sich der Geschichtsausschuß 1993 mit den historischen, kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen des Oldenburger Münsterlandes zu Münster und mit den historisch-geographischen Entwicklungen und Veränderungen in unserer Region. Überdies besuchte er die Landesbibliothek in Oldenburg, die Klosterruine in Hude und ließ sich über die Geschichte der Schifffahrt in Barßel informieren.

Der 175. „Historische Nachmittag“ fand am 10. 2. 1994 in Bakum statt. Dort referierte Landw. Oberrat a. D. Alfons Schwerter, Lohne, über „Ursprung und geschichtliche Bedeutung der Lohburg und des Gutes Lohe in der Gemeinde Bakum.“ Als am 8. 11. 1995 die Neuwahl des Vorsitzenden und seines Stellvertreters anstand, votierte die Versammlung für Oberstudiendirektor Engelbert Beckermann als Vorsitzenden und Oberstudienrat Dr. Otto Hachmöller zusammen mit Oberstleutnant a. D. Heinrich Havermann, beide aus Cloppenburg, zu Stellvertretern. Der bisherige Vorsitzende Richard Haker hatte aus Gesundheitsgründen nicht wieder kandidiert. Die Versammlung ernannte ihn auf Grund seiner Verdienste um den Geschichtsausschuß zum Ehrenvorsitzenden.

Mit dem 200. „Historischen Nachmittag“ am 12. 3. 1997 konnte der Geschichtsausschuß gleichzeitig auf eine 25jährige erfolgreiche Arbeit zurückblicken. Vor rund 70 Teilnehmern würdigte Vorsitzender Beckermann insbesondere die Verdienste seiner Vorgänger und stellte in einer Rückschau fest: „Das breite Spektrum historischer, wirtschaftsgeographischer und regionalpolitischer Themen bezeugt, daß der Geschichtsaus-

schuß seine eigentliche Aufgabe nicht nur in der Vergangenheit sucht. Vielmehr will er heute in einer Zeit weiträumiger Regionalplanungen und wirtschaftlicher Gesamtheit das Bewußtsein von der historischen Identität des Oldenburger Münsterlandes wachhalten und dieses einbringen bei der Bewältigung der Gegenwarts- und Zukunftsprobleme.“

Am 14. April 1993 übernahm Rektor a. D. Werner Kuper, Bakum, das Amt des Protokollführers von seinem Vorgänger Viktor Schraad. Schriftführer war vom 26. 1. 1972 bis 9. 3. 1988 Lehrer Günther Meyer aus Oythe und anschließend bis gegenwärtig der Verfasser dieses Berichtes. Er besorgt seit 1977 auch die Kassengeschäfte des Geschichtsausschusses und seit April 1978 die Berichterstattung in der Presse.

Die Arbeiten von Mitgliedern des Geschichtsausschusses, die allein im „Jahrbuch Oldenburger Münsterland“ in der Zeit von 1972 bis 1997 veröffentlicht wurden, sind in der folgenden Übersicht nach der abschnittswisen Unterteilung des Inhaltsverzeichnisses der einzelnen Jahrgänge zahlenmäßig zusammengestellt. Verlässliche Hinweise auf weitere Publikationen standen leider nicht zur Verfügung.

Themengruppen der „Historischen Nachmittage“

Thema	Anzahl der Veranstaltungen
Archäologie	9
Archive und Museen	12
Ausstellungen	12
Auswanderungen	1
Bevölkerungsgeschichte	4
Bibliotheken	2
Bildwerke, Kunst	2
Familienforschung	3
Geologie	1
Geschichte, Forschung, Bildung	18
Geschichtsausschuß	1
Gesundheitswesen	2
Gerichtswesen und Verwaltung	5
Bauern, Höfe, Landwirtschaft	21
Judengeschichte	3
Landschaft	9
Militärsgeschichte, Krieg	6
Naturdenkmale	9
Oldenburger Münsterland	1
Ortsgeschichte	33
Örtlichkeiten	17
Personen	10
Religionsgeschichte	7
Schiffahrt	3
Universität	1
Urkunden	4
Zeitgeschichte	3
Zusammen:	199

Tagungsorte

Ort	Anzahl	Ort	Anzahl
Landkreis Vechta		Landkreis Cloppenburg	
Bakum	5	Altenoythe	2
Damme	10	Benstrup	1
Dinklage	2	Bösel	1
Goldenstedt	3	Bühren	1
Holdorf	1	Cloppenburg	23
Langförden	2	Elisabethfehn	1
Lohne	8	Elsten	1
Neuenkirchen	1	Ellerbrock	1
Steinfeld	1	Emstek	2
Vechta	29	Friesoythe	5
Visbek	6	Garrel	1
Vörden	<u>1</u>	Ikenbrügge	1
	69	Kampe	1
		Löningen	7
Landkreis Oldenburg		Markhausen	1
Ahlhorn	1	Molbergen	1
Gut Lethe	1	Neulorup	1
Gut Moorbeck	1	Ramsloh	3
Großenkneten	1	Sedelsberg	1
Hude	2	Sevelten	1
Huntlosen	1	Schneiderkrug	8
Kleinenkneten	1	Stapelfeld	5
Oldenburg	5	Stedingsmühlen	1
Westerburg	1	Talsperre	2
Wildeshausen	4	Thüle	5
Dötlingen	<u>1</u>	Vahren	1
	19	Saterland	<u>1</u>
			79
Landkreis Diepholz		Landkreis Osnabrück	
Aschen	2	Bersenbrück	1
Bassum	1	Bramsche	1
Diepholz	2	Kalkriese	1
Drebber	1	Osnabrück	4
Harpstedt	1	Quakenbrück	<u>2</u>
Lembruch	<u>1</u>		9
	8	Landkreis Ammerland	
Landkreis Meppen		Rastede	1
Aselage	1	Jeddeloh	<u>1</u>
Clemenswerth	1		2
Haren	1	Städte	
Haselünne	1	Braunschweig	1
Papenburg	1	Bremen	1
Sögel	1	Cappenberg	1
Weener	1	Münster	<u>1</u>
Vrees	<u>1</u>		4
	8		

Zusammenstellung

Landkreis Vechta	69
Landkreis Cloppenburg	79
Landkreis Oldenburg	19
Landkreis Diepholz	8
Landkreis Osnabrück	9
Landkreis Meppen	8
Landkreis Ammerland	2
Städte	4
Holland	1
ausgefallen	<u>1</u>
Zusammen	200

**Veröffentlichungen im „Heimatkalender“ und
„Jahrbuch Oldenburger Münsterland“**

Thema	Jahrgänge												
	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84
Erzählungen und Gedichte	-	-	2	-	2	-	1	-	1	2	3	7	8
Kulturgeschichte	5	4	6	4	3	3	4	6	5	5	4	1	2
Naturkunde, Umweltschutz, Landschaftspflege	1	2	1	3	1	1	1	1	4	2	1	-	-
Das Oldenburger Münsterland im Wandel	2	2	2	2	2	4	4	2	2	4	3	5	3
Berichte, Lebensbilder	2	3	2	1	1	2	3	4	4	5	3	5	6
Zusammen:	10	11	13	10	9	10	13	13	16	18	14	18	19

Thema	Jahrgänge												
	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97
Erzählungen und Gedichte	8	3	2	1	2	2	3	2	2	1	1	-	2
Kulturgeschichte	7	4	5	2	2	3	5	5	7	3	5	3	6
Naturkunde, Umweltschutz, Landschaftspflege	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-
Das Oldenburger Münsterland im Wandel	3	3	1	2	2	2	1	4	3	2	2	-	1
Berichte, Lebensbilder	9	4	5	8	5	7	7	3	6	3	6	3	3
Zusammen:	27	14	13	13	10	14	16	14	18	9	15	6	12

Anmerkungen:

- 1) Oldenburgische Volkszeitung Vechta (OV) vom 11.12.1919, Gründung des Heimatbundes f. d. Oldenburger Münsterland,
- 2) OV vom 9.3.1920, Heimatbund für das Oldenburger Münsterland,
- 3) OV vom 2.7.1922, Heimatbund für das Oldenburger Münsterland,
- 4) wie zu 3),
- 5) OV vom 8.12.1928, Vom Heimatbund und seiner Tätigkeit,
- 6) OV vom 26.7.1933, Tagung des Gesamtvorstandes des Heimatbundes,
- 7) OV vom 29.9.1933, Heimatbund im Dienste der Volkstumsarbeit,
- 8) OV vom 9.12.1933, Generalversammlung des Heimatbundes,
- 9) OV vom 27.3.1934, Vorstandssitzung des Heimatbundes und vom 20.4.1934, Die Brücke Volkstum und Heimat,
- 10) OV vom 24.8.1934, Die Gliederung des Reichsbundes Volkstum und Heimat in der Landschaft Weser-Ems,
- 11) OV vom 30.10.1934, Münsterländische Heimatbibliothek,
- 12) OV vom 11.6.1935, Volkstumsarbeit im Gau Weser-Ems,
- 13) OV vom 12.10.1935, Satzung des Heimatbundes,
- 14) OV vom 10.12.1949, Heimatgedanke und Heimatarbeit,
- 15) Protokoll des erweiterten Ausschusses des Heimatbundes, Kreisverein Vechta, vom 30.11.1949,
- 16) desgleichen, Protokolle vom 23.9.1950 und 28.2.1952, OV v. 11.12.1951,
- 17) desgleichen, Protokoll von der Vorstandssitzung am 30.5.1952,
- 18) desgleichen, Protokolle über Vorstandssitzungen am 10.1.1953 und 28.9.1954,
- 19) desgleichen, Protokoll über die Arbeitstagung am 5.11.1955 in Vechta,
- 20) desgleichen, Protokoll von der Arbeitstagung am 28.10.1956 in Dinklage,
- 21) desgleichen von der Arbeitstagung am 13.4.1960 in Vechta,
- 22) desgleichen von der Arbeitstagung am 16.6.1967 in Vechta,
- 23) OV vom 6.5.1970, Neuer Start mit neuer Aktivität,
- 24) Einladung vom 11.1.1972 von Franz Hellbernd, Vechta, Beirat im Heimatbund für das Oldenburger Münsterland,
- 25) Münsterländische Tageszeitung Cloppenburg vom 29.1.1972, Ein Ausschuß jetzt neu gebildet,
- 26) OV vom 28.3.1973, Geschichtsausschuß traf sich in Vechta,
- 27) OV vom 25.4.1978, Historische Fakten besser auswerten,
- 28) OV vom 6.12.1980, Aktive heimatliche Forschungsarbeit,
- 29) OV vom 28.9.1981, Termine des Geschichtsausschusses

Dankeschön an Albert Pille und die Osteuropa-Hilfe

Ehemaliger polnischer Staatspräsident besuchte Steinfeld

Der Friedensnobelpreisträger und ehemalige polnische Staatspräsident Lech Walesa war vom 20. bis 23. Juni 1997 zu Gast in der Gemeinde Steinfeld. Walesa besuchte dabei Landwirt Albert Pille aus Schemde, dem er für seine Unterstützung in den vergangenen fünfzehn Jahren dankte. Pille hat gemeinsam mit vielen Helfern die „Osteuropa Solidarität“ aufgebaut, mit der in schwierigen Zeiten vielen Menschen in Polen geholfen werden konnte. Walesa, der von Prälat Henryk Jankowski (Danzig, Brigitten-Kirche) begleitet wurde, war auch offizieller Gast der Gemeinde Steinfeld.

Am Freitag (20. Juni 1997) steuerte Walesa im Rahmen seines Besuches zunächst den Hof Pille in Schemde an. Hier wurde er von Albert und Josefa Pille begrüßt. Der frühere Gewerkschaftschef der „Solidarnosc“, Staatspräsident und Friedensnobelpreisträger kennt Albert Pille und die seit 15 Jahren bestehende „Osteuropa-Solidarität“ von Beginn an. Walesa sagte zur Begrüßung: „Es waren früher schwere Zeiten in Polen. Es gab viele, die unseren Glauben zerstören wollten. Ohne solche Leute wie Albert Pille und seine Helfer hätten wir vieles nicht erreichen können. Sie haben etwas Besonderes gemacht für den Osten. Sie haben geholfen, daß die Mauer abgebaut wurde. Wir müssen der Welt zeigen, daß es solche Leute gibt.“

Beim Termin im Steinfelder Rathaus begrüßt Bürgermeister Herbert Kruse den hohen Gast aus Polen auch im Namen von Gemeindedirektor Peter Möllmann und Pfarrer Franz Ortman. Und er lobte den Lebensweg und die Leistungen Walesas: „Sie sind ein lebendiges Beispiel dafür, daß mit Mut und Ausdauer friedliche Reformen möglich sind. Hierfür möchte ich Ihnen meine Hochachtung aussprechen“.

Station 3 im Besuchsprogramm am Freitag: Eine Besichtigung der Firma Nordenia. Firmenchef Peter Mager hatte zusammen mit Gattin Liesel und dem früheren Steinfelder Pfarrer Joseph Uchtmann den Anstoß zur Gründung der „Osteuropa-Solidarität“ gegeben und alle Bemühungen bis heute unterstützt. Dafür galt auch ihm der Dank Walesas.

Am Samstag (21. Juni 1997) ehrte die Gemeinde Steinfeld auf einem Empfang im Saal Overmeyer den polnischen Ex-Präsidenten und Friedensno-
